

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

Der Sieg des Lebens über den Tod

1Kor 15,50-58: *Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?“ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!*

Zur Gliederung: Mit den Versen 50 bis 58 kommen wir zum letzten Abschnitt dieses fünfzehnten Kapitels des 1. Korintherbriefs. Einerseits sind die vorliegenden Verse eine Fortsetzung des vorangehenden Abschnitts (V. 35-49). Dort hat Paulus gezeigt, dass es im Hinblick auf

den Leib zwischen dem jetzigen und dem zukünftigen Leben eine Linie der Kontinuität gibt (V. 44): *Es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib.* Andererseits hat der Apostel aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass dabei eine Transformation – eine Umgestaltung durch Gott – notwendig ist: aus Verweslichkeit wird Unverweslichkeit, aus Unehre Herrlichkeit, aus Schwachheit Kraft, oder zusammengefasst: aus einem natürlichen wird ein geistlicher Leib.

Diese Thematik führt Paulus nun fort. Damit taucht aber in den Versen 50 bis 53 zugleich eine neue Frage auf, die wir gemäss unserer Gliederung (vgl. die Bibelstunde vom 26. November 2010) als dritte Frage zum „Wie“ der Auferstehung bezeichnen könnten: Was geschieht mit denjenigen Gläubigen, die zum Zeitpunkt der Auferstehung noch nicht verstorben, sondern noch am Leben sind? Wie wir sehen werden, stellt Paulus klar, dass auch in diesem Fall eine Umgestaltung des Leibes notwendig ist. In dieser Gewissheit kann Paulus am Ende des Kapitels in ein freudiges und dankbares Siegeslied einstimmen (V. 54-57), bevor er die Gläubigen in Korinth im letzten Vers nochmals ganz persönlich anspricht (V. 58).

1Kor 15,50: *Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit.*

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

In Vers 50 fasst Paulus nochmals zusammen, was er bereits im vorangehenden Abschnitt dargelegt hat (vgl. V. 42-44). Der menschliche Leib muss umgestaltet werden, um in Gottes Reich eingehen zu können. Mit der Wendung „Fleisch und Blut“ bezeichnet Paulus unsere irdische, menschliche, vergängliche Existenz. Es ist ein typisch semitischer Ausdruck, welcher der jüdischen bzw. alttestamentlichen Denkweise entspricht. Damit auch die Griechen verstehen, was gemeint ist, wiederholt Paulus im zweiten Versteil den gleichen Gedanken und verwendet dabei anstelle von „Fleisch und Blut“ den Begriff „das Verwesliche“. Genauso wie der Geist und die Seele muss auch der Körper zuerst erneuert werden, um vor Gott bestehen zu können. Der ganze Mensch – d.h. auch sein Leib – ist von der Sünde in Mitleidenschaft gezogen. Für die Sünde aber und für alles, was mit ihr zusammenhängt, gibt es in der Gegenwart Gottes keinen Platz. Deshalb muss unser irdischer Leib zuerst überkleidet werden. Es wird eine unverwesliche, d.h. unzerstörbare und ewige Leiblichkeit sein, die wir erhalten werden.

1Kor 15,51: *Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, ...*

Paulus hat in Vers 50 nochmals deutlich gemacht, dass eine Umwandlung des Leibes absolut notwendig ist. Nun weist er in den folgenden Versen darauf hin, dass dies für die Lebenden und für die Toten in gleicher Weise gilt.

Paulus beginnt mit dem Wort „siehe“, was darauf hindeutet, dass eine Aussage von besonderer Bedeutung folgt. Dies erkennen wir auch daran, dass Paulus von einem „Geheimnis“ spricht. Wenn wir im Neuen Testament von einem „Geheimnis“ lesen, so handelt es sich um eine Tatsache, die früher – zur Zeit des Alten Bundes – für den Menschen noch nicht erkennbar war, die Gott nun aber durch Jesus Christus der Gemeinde offenbart hat. An dieser Stelle geht es um die umgestaltete Leiblichkeit, wie sie an Jesus selbst nach der Auferstehung sichtbar geworden ist. Der Sohn Gottes ist gestorben und am dritten Tag auferstanden. Durch seine Auferstehung hat er einen neuen, räumlich und zeitlich nicht mehr gebundenen Leib erhalten (vgl. auch die Verklärung in Mt 17), wie dies von vielen Augenzeugen bekräftigt wurde (V. 3-8). Natürlich können wir hier auch deshalb von einem „Geheimnis“ sprechen, weil wir als Menschen die Verklärung des Leibes nie wirklich verstehen werden.

Worin besteht dieses Geheimnis? *Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, ...* Vergegenwärtigen wir uns den Gedankengang von Paulus, dann besteht das nun offenbarte Geheimnis weniger darin, dass es bei der Wiederkunft Jesu noch lebende Gläubige geben wird (vgl. 1Thess 4,13-18), sondern vor allem darin, dass alle – d.h. die entschlafenen und die lebenden Gläubigen – eine Umgestaltung des Leibes erfahren werden. Diese Transformation ist für beide gleichermaßen notwendig. Die einen haben den anderen in

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

dieser Hinsicht überhaupt nichts voraus. Auch jene Gläubigen, deren Leib nicht in der Erde ruht, sondern noch am Leben ist, müssen umgestaltet werden, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.

1Kor 15,52: ... *plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.*

Paulus erklärt den Korinthern, wie diese Umwandlung vor sich gehen wird. Es wird keine allmähliche Veränderung sein, sondern ein Vorgang, der so schnell ablaufen wird, dass er von seiner zeitlichen Dimension her nicht wahrnehmbar sein wird. Er wird „plötzlich“ / „im Nu“ geschehen, griechisch: „en atomo“, wörtlich also „in einer nicht weiter zertrenn- oder zerschneidbaren Zeitspanne“ ablaufen. Das griechische Verb „temno“ bedeutet „schneiden“ oder „teilen“. Die Vorsilbe „a-“ bringt eine Verneinung zum Ausdruck. „atomos“ bedeutet also „unteilbar“. Aus der Chemie kennen wir die Atome. Sie werden so bezeichnet, weil man zum Zeitpunkt ihrer Entdeckung am Anfang des 20. Jahrhunderts glaubte, dass diese Grundbausteine der Materie nicht weiter zerlegbar seien. Die Verwandlung des Leibes wird also innert kürzester Zeit vor sich gehen, oder wie Paulus weiter ausführte: „in einem Augenblick“, wörtlich: „beim Hinwerfen eines Auges“. Wer sich bewusst macht, wie lange es dauert, bis man den Blick seines Auges auf ein anderes Objekt geworfen hat, der merkt, dass auch dieser Vor-

gang lediglich den Bruchteil einer Sekunde in Anspruch nimmt.

Die dritte zeitliche Angabe lautet: „zur Zeit der letzten Posaune“. Mit der letzten Posaune kann nicht die letzte der sieben Gerichtsposaunen aus Offb 8-11 gemeint sein. Die dortigen Gerichtshandlungen wurden dem Apostel Johannes mehr als zwanzig Jahre nach dem Tod von Paulus offenbart. Paulus gebraucht hier vielmehr das Bild jener Posaune bzw. jenes Schopharhorns, welches das Volk Israel am Berg Sinai aus dem Lager rief, um Gott zu begegnen (2Mo 19,16-19). Hier nun haben wir es mit der „letzten“ Posaune zu tun, weil es sich bei diesem Trompetenschall um jenes Ereignis handelt, bei dem der Herr die Seinen zur letzten und endgültigen Begegnung mit sich ruft.

Im ersten Thessalonicherbrief schreibt Paulus (1Thess 4,16-17): *Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, gleichzeitig mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.* Daraus wird ersichtlich: Die Auferstehung der Gläubigen wird mit ihrer Entrückung in den Himmel einhergehen.

Dass die Auferstehung der Toten gestaffelt vor sich gehen wird, hat Paulus bereits in den Versen 23-24a erläutert: *Ein jeder aber in seiner*

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende (zur von der ersten unterscheidbaren zweiten Auferstehung zum Gericht, die an dieser Stelle nur indirekt erwähnt wird, vgl. Dan 12,2; Joh 5,29; Offb 20,5-6). Dass Paulus mit seinem Hinweis auf die Ereignisse zur „Zeit der letzten Posaune“ von der zweiten dieser drei Stufen, d.h. von den Gläubigen - von denen „die Christus angehören“ - spricht, erkennen wir auch daran, dass Paulus in der „wir“-Form spricht. Das heisst nicht – wie manche behaupten -, dass Paulus davon ausging, die Wiederkunft Christi müsse notwendigerweise noch zu seinen Lebzeiten erfolgen (vgl. etwa 1Kor 6,14). Das Entscheidende für Paulus ist, dass dieser Ruf jederzeit erfolgen kann. Deshalb spricht er hier in einer überzeitlichen „wir“-Form. Er schliesst sich und die angesprochenen „Brüder“ (= Glaubensgeschwister) aus Korinth (V. 50) in die Menge der Gläubigen aller Zeiten mit ein, die jederzeit damit rechnen müssen, dass diese letzte Posaune erklingt. Es ist der Ruf von oben, mit dem Gott diejenigen auferweckt, umgestaltet und zu sich ruft, die zur ewigen Gemeinde gehören.

Was zu diesem Zeitpunkt der letzten Posaune geschehen wird, erfahren wir aus dem zweiten Versteil (vgl. dazu ebenfalls 1Thess 4,13-18). Der Ruf Gottes wird nicht nur auf Erden, sondern auch im Totenreich vernommen werden. Die Körper der toten Gläubigen werden unverweslich auferweckt werden und die dann noch lebenden Gläubigen werden verwandelt wer-

den. Beide – die Lebenden und die Toten – werden ihren unsterblichen Leib empfangen.

1Kor 15,53: *Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen.*

Ein letztes Mal betont Paulus, dass diese Umgestaltung notwendig ist (vgl. V. 50). In diesem Vers vergleicht er sie mit dem Anziehen eines Kleidungsstückes. Der verwesliche und sterbliche Leib wird mit Unverweslichkeit und Unsterblichkeit überkleidet (genauso: 2Kor 5,4). Er wird dadurch an den erneuerten Geist angepasst, den die Gläubigen in Jesus Christus durch die Vergebung der Sünden bereits besitzen. Mit diesem Vers schliesst Paulus nochmals zwei alternative Vorstellung aus: Der Tod ist keine völlige Beseitigung des Leibes, so dass nur die Seele weiterexistieren würde. Genauso unmöglich ist es jedoch, dass der Leib eins zu eins in die Herrlichkeit eingeht. Der Mensch wird in der Ewigkeit einen Leib haben. Dieser muss jedoch zuerst überkleidet, d.h. umgewandelt werden.

1Kor 15,54: *Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg!*

Mit Vers 54 knüpft Paulus an die Verse 23 bis 28 an, die wir damals mit dem Titel „Der Siegeszug des Lebens“ überschrieben haben. Paulus, der treue Diener Gottes, kommt ins Stau-

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

nen darüber, was für eine unbeschreibliche Tragweite die Verheissung der leiblichen Auferstehung hat. Sobald sie Realität werden wird, wird sich erfüllen, was die Heilige Schrift in Jes 25,8 und Hos 13,14 – hier von Paulus frei aus dem Gedächtnis zitiert – prophezeit: Der Tod wird seine Macht verlieren. Ohne eine leibliche Auferstehung würde am Ende der Tod triumphieren. So aber ist er durch die Auferstehung besiegt. Die Hände sind ihm gebunden.

1Kor 15,55: *Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?*

Herausfordernd wird der Tod nach seiner verlorenen Macht gefragt. Das Wort „kentron“ kann den Stachelstock eines Viehtreibers oder den giftigen Stachel einer Insekte oder eines Skorpions bezeichnen. Beide Bilder – sowohl der Stock, der rastlos antreibt, als auch der Insektenstachel, der den Todesstoss verleiht, – sind hier passend. Beide symbolisieren die Macht, die über jemanden ausgeübt wird. Diese Möglichkeit der Herrschaftsausübung über den Menschen wird dem Tod durch die Auferstehung der Toten endgültig genommen.

1Kor 15,56: *Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.*

Wie ist der Tod zu seiner Macht gekommen? Der Tod ist nicht eine Folge der Beschaffenheit unseres Leibes, sondern eine Folge der Sünde, d.h. eine Folge unseres zerstörten Verhältnisses zu Gott (Röm 6,23): *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod*, und zwar der geistliche, der leibliche und der ewige Tod. Durch Adam kam die Sünde

in die Welt und damit auch der Tod (V. 21-22). Sünde – d.h. Auflehnung und Gleichgültigkeit gegenüber Gott – kann nämlich nur auf eine einzige Art und Weise gesühnt werden: mit der Todesstrafe. Durch die Sünde sind wir mit dem tödlichen Gift des Todes infiltriert.

Die Kraft der Sünde wiederum ist das Gesetz. Im Röm 7,8-10 schreibt Paulus: *Da nahm aber die Sünde einen Anlass durch das Gebot und bewirkte in mir jede Begierde; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; und ebendieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend.* Das Gesetz offenbart dem Menschen den heiligen Willen Gottes. Selbst ist es jedoch nicht in der Lage, der Sünde Einhalt zu gebieten und den Menschen gerecht zu machen. Im Gegenteil, unsere sündige Natur nimmt das Gebot sogar noch zum Anlass, es bewusst zu übertreten. Die Sünde wird aufgrund des Gesetzes wirksam. Das Gesetz verurteilt die Sünde und damit auch uns. Darin liegt seine Kraft. Es spricht das Todesurteil aus. Es dient als Grundlage für Gottes Gericht über die Gottlosigkeit.

1Kor 15,57: *Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*

Jesus Christus ist der einzige Mensch, der das Gesetz – den Willen Gottes – erfüllt hat. Er hatte das Gesetz nicht gegen sich. Aus diesem Grund hatten das Gesetz und somit auch Sünde und Tod keine Macht über ihn. Jesus hätte

Bibelstunde vom 23. März 2012		B028
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 15)	

nicht sterben müssen. Doch er hat den Tod freiwillig auf sich genommen, um dem Menschen die Freiheit von der Sünde und das ewige Leben zu ermöglichen. In ihm gibt uns Gott den Sieg. Dafür dankt Paulus in diesem Vers.

Um aus seiner aussichtslosen Situation unter der Macht der Sünde und des Todes, d.h. der ewigen Gottesferne, herauszufinden, gibt es für den Menschen nur einen Weg: Jesus Christus. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er die Sünde und den Tod besiegt. Wer diesen stellvertretenden Sieg für sich in Anspruch nimmt, dem schenkt der Herr (a) Anteil an seinem Sieg über die Sünde - d.h. Vergebung - und (b) Anteil an seinem Sieg über den Tod - d.h. ewiges Leben durch die Auferstehung von den Toten. Wenn Sünde und Tod überwunden sind, dann verliert der Tod seine Macht. In Jesus Christus ist uns der Sieg geschenkt! Dieses Bewusstsein veranlasst Paulus am Ende seiner langen und ausführlichen Argumentation, Gott dankbar anzubeten.

1Kor 15,58: *Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!*

Was bedeuten diese 57 Verse für die „geliebten Brüder“ in Korinth? Sie sollen nicht mehr länger zweifeln oder mit anderen Ansichten liebäugeln, sondern im Hinblick auf die Auferstehung einen „festen“ und „unerschütterlichen“ Standpunkt einnehmen. Denn in Jesus Christus sind alle Unsicherheiten aus dem Weg geräumt. Er

schenkt uns Gewissheit. Wenn wir diesbezüglich auf uns selbst und unsere Frömmigkeit schauen, dann gleichen wir einem Matrosen, der den Anker ins Wasser lässt und ihn irgendwo unten am Schiff befestigt. Wir werden immer wieder von allerlei Anschauungen und Zweifeln hin- und hergerissen werden. Um festen, unerschütterlichen Halt zu finden, brauchen wir eine Verankerung, die vom Schiff unabhängig ist. Für Paulus gibt es im ganzen Kapitel nur zwei Dinge, die uns unser Heil und damit unsere Auferstehung vergewissern: das Wort Gottes und das Erlösungswerk Jesu Christi.

Diese unzerstörbare Hoffnung führt zur Tat. Oder wie Schlatter in seinem Kommentar sagt: „Damit sind die Hände für das Werk des Herrn frei gemacht. Nun können wir arbeiten.“ Mit dieser festen Zuversicht dürfen wir „im Werk des Herrn zunehmen“. Diese Arbeit wird uns ermüden. Sie wird anstrengend sein und unsere Kräfte verzehren. Aber wir dürfen wissen, dass sie nicht vergeblich ist. Wäre Jesus Christus nicht auferstanden, dann wäre sie vergeblich, wie Paulus dies in Vers 14 bereits festgehalten hat. Doch weil Jesus Christus lebt, ist es ein Siegeswerk mit ewigen Perspektiven, an welchem wir beteiligt sind. So wünsche ich uns, dass dieses wunderbare Auferstehungskapitel auch uns im Glauben fest und unerschütterlich macht und uns aufgrund dieser einmaligen Zuversicht zum treuen Dienst ermutigt. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).